

Jassen im BEP-Atelier

Seit es das BEP-Atelier gibt, also seit rund 13 Jahren, findet dort einmal pro Monat ein Jass-Abend statt. Initiiert und auch heute noch organisiert wird er von Astrid Müller, einer ebenso begabten wie begeisterten Jasserin. Tatkräftig unterstützt wurde sie während vieler Jahre von Lorraine Cardinaux und seit Kurzem von Hansi Mörgeli.

Andere Spielabende im BEP-Atelier sind nach einer Weile versandet. Das Jassen hingegen hat Bestand und verzeichnet in letzter Zeit sogar einen Zulauf. Für Kinder ist das Angebot nicht gedacht, ansonsten sind «alle, die das Spiel kennen und können, herzlich willkommen», sagt Astrid. Pro Abend kommen jeweils zwischen acht bis zwölf Personen, darunter durchaus auch jüngere. Es gibt einen Kern von Stammgästen, andere kommen sporadisch oder nur während ein paar Monaten. Gespielt wird Schieber, alles einfach, vier oder fünf Runden je nach Lust und Spieltempo. Wer mit wem jasst, wird ausgelost. Eine Runde kostet einen Franken. Mit dem eingenommenen Geld finanziert Astrid die Preise, die es zu gewinnen gibt.

Gute Stimmung und hausgemachte Stärkung

Streit gibt es nie. Klar, ein bisschen 'nachjassen' und kommentieren, warum das Spiel so verlaufen ist oder wie es anders hätte verlaufen können, das gehört dazu. Die Teilnehmer:innen sind konzentriert bei der Sache, aber nicht verbissen. Man kommt, um zu jassen, nicht um ausgiebig zu plaudern. Dennoch lernt man einander kennen und tauscht sich auch über Persönliches aus. In der Pause gibt es zu den Gesprächen gegen einen Unkostenbeitrag einen kleinen Imbiss. Neu kocht Astrid bei sich zuhause, in der Siedlung «Industrie 4», eine Suppe und bringt sie mit an die Rousseaustrasse, wo sie nur noch aufgewärmt werden muss. Im Unterschied zu den bisher angebotenen Hotdogs, deren Zubereitung vor Ort Zeit beansprucht, hat Astrid so die Hände eher frei, um selber mitzujassen.



Schieber und ein Glas Wein

Eine Schule fürs Leben

Astrid jasst schon sehr lange. Das Spiel hat sie als Kind in ihrer Familie gelernt, und es verbindet sie bis heute mit ihrer Schwester und ihrem Vater, der mittlerweile im Altersheim lebt. Auch wenn Astrid betont, dass Glück beim Jassen ein wichtiger Faktor sei: Es ist wohl mindestens so sehr ihrem Können und ihrer Routine zu verdanken, dass sie auch einmal das «Roi Negro» gewonnen hat, ein spezielles, grosses Jass-Turnier, das jährlich in Zürich stattfindet und an dem jeweils mehrere hundert Spieler:innen mitmachen. «Jassen lehrt uns etwas fürs Leben», sagt Astrid. «Das Spiel ist immer wieder neu und anders. Darauf muss man sich einstellen können. Man muss das Risiko abschätzen, die Reaktionen der Mitspielenden antizipieren, Kritik annehmen und

Feedback geben können. Dafür braucht es Feingefühl. Und es braucht ein gutes Gedächtnis.» Nicht zuletzt bringe Jassen auch Generationen zusammen und verbinde Menschen über Grenzen hinweg. Dafür nennt Astrid gleich zwei schöne Beispiele: Ein senegalesischer Freund, dem sie das Spiel beigebracht hat und der in mancher Jassrunde ein geschätzter Mitspieler ist, und die Gruppe von Flüchtlingskindern, die das Spiel ebenfalls durch Astrid kennenlernten und erfreutes Erstaunen auslösten, als sie wegen einem Unwetter Unterschlupf in einer Alphütte suchen mussten, ein Set Karten auspackten und fröhlich einen Jass klopfen.

Jass-Abende für BEP-Bewohner:innen und weitere Interessierte

Wo: BEP-Atelier, Rousseustrasse 28, 8037 Zürich.

Wann: Einmal pro Monat am Donnerstag, 18 bis 21 Uhr, um Anmeldung wird gebeten: Tel. 044 272 60 65 oder 076 418 37 40

Weitere Informationen:

www.bep-zuerich.ch/zusammenleben/bep-atelier



Das Los entscheidet, wer mit wem spielt. Hansi Mörgeli und Astrid Müller kümmern sich um die Verpflegung.